

# DRESDNER MORGENZEITUNG

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 390. 13. Jahrgang

Donnerstag, 30. Dezember 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

## Zwei Geständnisse Roosevelts

### Teheran stand unter dem erpresserischen Druck der Sowjets

**osk Berlin.** Wie gewöhnlich sickert die Wahrheit über die Zusammenkunft Roosevelts und Churchills mit Stalin in Teheran erst einige Wochen nach dem Ereignis durch. Nach der damaligen amtlichen Verlautbarung sollten die dortigen Beschlüsse in einer Atmosphäre reiner Freundschaft und Harmonie gefaßt worden sein. Wie die beiderseitigen Gefühle in Wirklichkeit waren, erläutert man jetzt aus der „New York Times“, die von einer „dramatischen Zuspitzung der Gegensätze“ zwischen den Angelsachsen und Sowjetrussen während der Konferenz spricht und von einem „erpresserischen Druck“, den Stalin ausgeübt habe.

Ohne für seine eigenen Wünsche Gehör zu finden, mußte sich der USA-Präsident militärischen und politischen Forderungen des bolschewistischen Diktators beugen, die er seiner amerikanischen Wählerschaft schwerlich schmackhaft machen kann. So ist es wohl auch zu erklären, daß Roosevelt selbst jetzt dazu übergeht, die Beschlüsse von Teheran vor der USA-Oeffentlichkeit zu bagatelisieren. In krassem Gegensatz zu seinen ersten begeisterten Äußerungen über das Treffen mit Stalin erklärte er auf seiner Pressekonferenz am Dienstag mit Bezugnahme auf die Konferenzen von Teheran und Kairo: „Wir befinden uns damit erst im Stadium der grundsätzlichen Erörterungen. Das Stadium der Einzelausführung wird erst später kommen.“ Bei Licht betrachtet, enthält diese Redensart ein glattes Geständnis, daß die als Höhepunkt der alliierten Kriegführung gefeierten Konferenzen nur Bluff waren und daß man sich im Grunde über gar nichts geeinigt hat.

Ueber das Grundsätzliche, nämlich ihre Vernichtungsabsicht gegen Deutschland, sind sich die drei Komplexen ja schon einig gewesen, bevor sie die Welt mit Krieg überzogen. Roosevelt hat diese Absicht für seine

Person bereits in seiner Chicagoer Quarantäne-Rede von 1937 geäußert, und Churchill noch drei Jahre früher. Für dieses grundsätzliche Ziel brauchten sie sich auch nicht erst die Einwilligung Stalins zu holen. Wenn aber nach Roosevelts Erklärung die Einzelheiten „erst später“ dran kommen sollen, so heißt das, daß alle konkreten Fragen in der Schwebe geblieben

sind. Ueber die baltischen Staaten z. B. oder über Polen, über die Westgrenzen der Sowjetunion und die Zukunft Europas überhaupt hat es in Teheran keine irgendwie geartete Einigung gegeben, abgesehen von der Anerkennung der Tatsache, daß der Bolschewismus diese Fragen nach seiner Willkür und nach Maßgabe der militärischen Möglichkeiten lösen

## Alle Kraft für den Endsieg

### Ein Aufruf Sauckels an die Schaffenden der Kriegswirtschaft

**X Berlin.** Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, erläßt an alle Schaffenden der deutschen Kriegswirtschaft einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Ein sehr schweres und hartes Kriegs- und Arbeitsjahr ist zu Ende gegangen. Der Führer und der deutsche Soldat haben im gewaltigsten Ringen aller Zeiten die verbrecherische Absicht unserer Feinde, das Großdeutsche Reich zu vernichten und unsere sozialistischen Errungenschaften wieder zuunsten ihrer jüdisch-plutokratischen Ausbeutungsmethoden zu beseitigen, zunichte gemacht. Ihr, liebe deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, habt dem Führer und seinen Soldaten die Waffen geschmiedet und unserem Volk unter schwierigsten Verhältnissen und trotz Bombenterror der mörderischen Weltverbrecher die Lebensgüter geschaffen, die zur Erhaltung des Lebens und der Widerstandskraft der Nation unentbehrlich sind.“

Für eure in der Weltgeschichte einzig dastehende Pflichterfüllung bringe ich euch meine tiefste Verbundenheit zum Ausdruck. Der Dank wird demnächst dadurch an euch vom Schicksal selbst erstattet werden, indem ihr und eure Kinder und Kindeskinde im

ersten und wahrhaftigsten Sozialstaat der Welt im nationalsozialistischen Großdeutschen Reich der Ehre, der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit Adolf Hitlers leben werdet. Die unüberwindliche Tapferkeit unserer Soldaten und euer unübertrefflicher Fleiß sowie euer Können bleiben auch für das neue Jahr die unanfechtbare Garantie für die endgültige Verwirklichung dieses höchsten Zieles unserer Volks- und Schicksalsgemeinschaft.“ Der Aufruf schließt: „Auch im neuen Kriegsjahr 1944 wollen wir unsere ganze Kraft und unser bestes Können bis zum Letzten daransetzen, noch mehr und noch bessere Waffen schmieden, noch schneller und noch fleißiger schaffen als im vergangenen Jahr, um allen Versuchen unserer Feinde zu trotzen, uns zu versklaven. Das grenzenlose Vertrauen zu Adolf Hitler und zur deutschen Wehrmacht soll unsere Kraft mehren und unsere Köpfe und Arme befähigen, Waffen und Lebensgüter im gewaltigsten Ausmaß aus den Betrieben hervorquellen zu lassen, um unseren Soldaten den Endsieg erringen zu helfen. Unsere selbsterwählte Parole für das Schicksalsjahr 1944 aber möge lauten: „Tempo, Tempo, Tempo — Leistung, Leistung, Leistung!“

## Sowjets auch bei Korosten angetreten

### Von 26 angreifenden USA.-Bombern 22 abgeschossen

**Führerhauptquartier, 29. Dezember.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Kirowograd nahmen unsere Truppen trotz zäher feindlichen Widerstandes mehrere Ortschaften im Sturm und zerschlugen Bereitstellungen der Sowjets in überraschendem Vorstoß. Im Raum von Schilomor verstärkte der Feind seine Angriffe.

In schweren Kämpfen wurden seine Angriffsspitzen südöstlich Schilomor aufgefangen. Weiter nördlich scheiterten alle sowjetischen Angriffe. Insgesamt wurden 41 feindliche Panzer abgeschossen.

De Sowjets traten gestern nach starker Artillerievorbereitung und mit zahlreichen Panzern auch im Abschnitt von Korosten zum Angriff an.

Erbitterte Kämpfe sind im Gange. Bei Witebsk wurden weiterhin alle Durchbruchversuche des Feindes vereitelt. Sofort angesetzte Gegenstöße warfen die Bolschewisten an einigen Einbruchstellen nach harten Kämpfen zurück.

In Süditalien verlor der Tag bis auf einen erfolglosen feindlichen Angriff nördlich Venafro ruhig. Am vergangenen Tage stellten 26 schwere nordamerikanische Bomber unter Jagdschutz in den oberitalienischen Raum vor. 20 Bomber wurden in Luftkämpfen, zwei weitere durch Flakartillerie der Luftwaffe zum Absturz gebracht. Vier deutsche Jagdflugzeuge gingen verloren, ihre Flugzeugführer konnten sich jedoch durch Fallschirmabsprung retten.

An der italienischen Westküste wurden zwei nordamerikanische Jagdflugzeuge vernichtet.

In den Morgenstunden des 28. Dezember versuchten die Briten ein Kommandounternehmen gegen die Kanalinsel Serq. Es scheiterte bereits in den dichten Minenfeldern der Küste, in denen der Feind bei seinem eiligen Rückzug Teile zurückließ. Im Seegebiet der Bisaya landeten vom 27. bis 29. Dezember Gefechte zwischen deutschen Zerstörern und Torpedobooten und englischen leichten Seestreitkräften statt. Die eigene und feindliche Luftwaffe griff lautend in die Operationen ein. Im Verlaufe der harten Kämpfe entstanden auf beiden Seiten Beschädigungen.

In der vergangenen Nacht fuhren einige britische Flugzeuge Störangriffe auf westdeutsches Gebiet durch.

## UNRRA. versagt

Die von alliierten Stellen selbst zugegebenen Missetände in Süditalien, die Herrschaft des Hungers und der Ausbruch der Seuchen, haben in neutralen und wohl auch in alliierten Kreisen die Frage laut werden lassen, wo die Hilfeleistung der anglo-amerikanischen Länder, die mit beträchtlichem Stimmengewicht angekündigt worden war, verbleibt. Die Sachlage war doch ganz klar: Es handelt sich um ein „befreites“ Gebiet, das Lebensmittel in erster Linie und sonstige Versorgungsgüter dringend benötigte. Die alliierte Organisation, die für diesen Fall zuständig war, mußte auch nicht erst gesucht werden. Es handelt sich zweifellos um die UNRRA, die propagandistische Lockorganisation zum Dummengeld und nach dem Kriege zur Aufrichtung der wirtschaftlichen Vormachtstellung der USA. Denn dies ist eine bezeichnende Erscheinung des gegenwärtigen Krieges: daß die Vereinigten Staaten mit einer unverhüllten kühlen Sachlichkeit, mit Hilfe von genau festgelegten Organisationen und Lieferungsprogrammen, ihre Herrschaft in wirtschaftlicher und demozölogischer auch politischer Beziehung während der Kampfhandlungen noch aufzurichten, und zu verankern gedachten.

England gegenüber heißt das amerikanische Druckmittel Pacht- und Leihsystem; den angeblich zu befreienden Gebieten gegenüber hat man sie UNRRA getauft. Der Endzweck heider Unterwerfungsformen ist so ziemlich der gleiche. Der Sowjetunion gegenüber vermag sich die amerikanische Expansion nicht auszuwirken, weil Roosevelt einsehen muß, daß ihm in den geschlossenen Block der sowjetischen Wirtschaft kein Einbruch gelingen kann. Weil es weder Kapitalanlagen noch greifbare Stützpunkte gibt, die man genau das gefohrene Kriegsmalevial oder die Lebensmittellieferung transportieren auswandeln könnte, hat man in Washington den Betrag, der für Moskau angebracht wird, einfach auf die Verlustliste genommen und betrachtet die Unterstützung der Bolschewisten als einen Preis, der für die Erringung der USA-Kontrolle über einen bedeutenden Teil des Weltmarktdes-Systems gezahlt werden muß.

Man bildet sich in Washington ein, nach der siegreichen Beendigung dieses Krieges nur einen ersatzhalten Konkurrenz noch zu besitzen, eben diese Sowjetunion, deren Vordringen nach Westen man durch die einseitigen Waffenlieferungen unterstützt, deren Expansion man nicht aufhalten kann, bevor nicht Deutschland besiegt ist; denn die sowjetische Machtpolitik gilt ja ebenfalls dem Ziel der Besetzung und Unterwerfung der europäisch-mittleren Mitte. Bei Beachtung all dieser Faktoren ist es nur zu erklärlich, wenn man in USA-Kreisen von einem dritten Weltkrieg spricht. Dieser würde in dem Augenblick wirkliche Gestalt erhalten, in dem sich die amerikanischen und die sowjetischen Armeen an einer „Demarkationslinie“ dort treffen würden, wo die erstrebte Kralldfelder der Sowjetunion und der USA. zusammenstoßen. Dabei muß man sich immer vor Augen halten, daß die Ziele Washingtons wie Moskaus Wunschträume sind, die durch der Talkrat der deutschen Wehrmacht niemals Wirklichkeit werden können.

Diese hypothetische Konstruktion muß jedoch beachtet werden, wenn man den Weltlauf nach der Wehrherrschaft, wie er zwischen Moskau und Washington ausgefragt wird, verstehen will. Diese Konstruktion der theoretischen Entwicklung der Geschehnisse trägt auch die Hauptlast, wenn die UNRRA bei der ersten Bewährungsprobe, die sie in Süditalien zu bestehen hatte, so vollständig versagt. Zweifellos ist dieses Versagen eine Gefahr für die Wirkung der anglo-amerikanischen Propaganda in neutralen oder auch noch zu „befreienden“ Ländern, vor allem innerhalb Europas. Eine Schweizer Zeitung hatte noch vor wenigen Wochen eine Reihe von Bildern gebracht,

## Ostfrontkämpfer in Süditalien

hies. Einem Bericht von der süditalienischen Front zufolge, befinden sich unter den dort eingesetzten Truppen eine ganze Anzahl von Verbänden, die bisher an der Ostfront gestanden haben. Viele dieser Kämpfer, die in den weiten Ebenen und Sümpfen des Ostens und im kaukasischen Bergland gegen die Bolschewisten standen, haben jetzt die Stellungen im Südteil der Abruzzen sowie an den Küstenstreifen am Adriatischen und Thyrrhenischen Meer eingenommen.

Diese Soldaten, die durch die glühenden Sommer und bitterkalten Winter des Ostens gehärtet sind, stehen den anglo-amerikanischen Verbänden mit einer Entschlossenheit ohnegleichen gegenüber. Obwohl es sich hier um ein ganz anderes Kampfgebiet handelt, fordert es doch mit seinen kahlen und steinigten Höhen von unseren Soldaten nicht weniger Mühe und Schweiß, als sie ihn in Sowjetrußland aufbringen mußten.

Seit kurzem haben nun Engländer und Amerikaner wieder zum Angriff eingesetzt und zu diesem Zweck große Mengen von schweren Waffen vor allem zahlreiche Flugzeuge verwendet, um einen entscheidenden Durchbruch in die Ebene von Cassino und damit in Richtung Rom zu erzielen. Diese Kämpfe sind noch im Gange und über ihren Verlauf un-Ausgang läßt sich noch nichts sagen. Fest steht jedenfalls, daß diese deutsche Sperrriegel in den Apenninen hartnäckig verteidigt wird, und daß die Anglo-Amerikaner, wie schon so oft, den aktiven Geist der deutschen Verteidigung zu spüren bekommen werden.



Bei einem Reichslehrgang im wehrmäßigen Schilau für den Reichsarbeitsdienst.